

raumvorteil [ab]schaffen

mädchenräume weiterdenken

dokumentation

zur Fachtagung gender*impulstage 2020

www.amazone.or.at/genderimpulstage

Die gender*impulstage 2020 – raumvorteil [ab]schaffen, mädchenräume weiterdenken fanden in diesem Jahr am 20. Oktober statt – erstmals als Online-Veranstaltung.

Im Auftrag des Funktionsbereichs Frauen und Gleichstellung im Amt der Vorarlberger Landesregierung führte der Verein Amazone die Fachtagung bereits zum 12. Mal durch. Zum Thema Gestaltung von digitalen und analogen Räumen sowie Denkräumen in Hinblick auf Geschlecht, Gender und vielfältige Lebensweisen, erreichten die gender*impulstage rund 65 Teilnehmende aus den Bereichen Bildung, Jugend, Soziales und Gesundheit sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland.

Die Kurzfilmreihe Tricky Women meets Verein Amazone gleich zu Beginn der Veranstaltung eröffnete vielschichtige Impulse und Perspektiven auf das Thema Raum und Geschlecht. Die ausgesuchten Filme, die in Kooperation mit dem Bildraum Bodensee gezeigt wurden, beleuchteten Lebensrealitäten und Handlungsräume von Frauen* und Mädchen*. Tricky Women/Tricky Realities ist das weltweit einzige Filmfestival, das sich der AnimationsFilmKunst von Frauen* widmet.

referierende



Alina Bongk

Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Antirassismus, Theater und Partizipation sowie queere Sexualpädagogik. Sie hat einen Master in Gender Studies und lehrt seit 2018 an der Alice Salomon Hochschule Berlin zu machtkritischer Pädagogik in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.



Birgit Krug

ist eine der beiden Sprecherinnen der AG geschlechterreflektierte Kinder- und Jugendarbeit in Berlin. Sie macht queer-feministische Mädchen*arbeit und beschäftigt sich mit der Vernetzung von Mädchen*arbeit und -politik in Berlin. Sie ist außerdem Bildungsreferentin und Moderatorin. Ihre Themen sind Trans* in der Mädchen*arbeit, Diversity, diskriminierungssensible Jugendarbeit, Sexualpädagogik und Selbstbehauptung.

vortrag

Die Referierenden Alina Bongk und Birgit Krug beschäftigen sich im Rahmen ihrer Tätigkeit in einem Mädchenzentrum in Berlin Marzahn-Hellersdorf kontinuierlich mit dem Thema Raum und für die Mädchenarbeit relevanten Aspekten davon: Wie müssen Mädchenräume konzipiert und beschrieben werden, um auch Mädchen* abseits der binären Norm anzusprechen und einzuladen? Wie kann Ausgrenzung und Benachteiligung in der Jugendarbeit auf struktureller und individueller Ebene sichtbar und besprechbar gemacht werden? Als Einstieg ins Thema zeigten Bongk und Krug den Videoclip *Pink or Blue* des Filmemachers* Jake Dypka und der Spoken Word Künstlerin* Hollie McNish. Der Clip macht, jeweils gleichzeitig im Bild, „männliche“ und „weibliche“ Erfahrungen mit Geschlechterstereotypen und -rollenbildern eindrucksvoll sichtbar und spürbar. Die Referierenden gingen neben geschlechtsspezifischen Zuschreibungen auf das binäre Verständnis von Geschlecht sowie damit zusammenhängende Ausgrenzung und Ausschlüsse ein.

Der Vortrag behandelte das Dilemma, wie Mädchen*arbeit Räume für Mädchen* und diskriminierungsfreie Orte schaffen und gestalten kann, sich aber dabei auf Kategorien beziehen muss, die sie an und für sich abschaffen will. Die Referierenden nahmen Bezug auf ihre Erfahrungen im HELLA-Klub für Mädchen* und junge Frauen* in Berlin und zeigten Handlungsmöglichkeiten auf, die Vielfalt sichtbar machen, Hetero- und Geschlechternormen aufbrechen und Diskriminierungsmechanismen aufzeigen.

Ausgangspunkte von Mädchenarbeit in ihrer Entstehung waren Parteilichkeit, Partizipation und Autonomie sowie die Rolle der Pädagogin als Vorbild. Kritik an und Umwertung von Geschlechterrollen

sowie die kritische Analyse von patriarchalen Geschlechterverhältnissen und -stereotypen gehören zum pädagogischen Alltag. Pädagogisches Handeln wirkt sowohl kollektiv/gesellschaftlich als auch individuell/persönlich. In weiterer Folge gingen Bongk und Krug darauf ein, dass feministische Mädchenarbeit sich in ihrem Ursprung auf zwei Geschlechter und die Hierarchien und Machtverhältnisse zwischen diesen bezieht, was eine explizite Arbeit und Parteilichkeit zur Abschaffung der Ungleichbehandlung nach wie vor notwendig macht. Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit, die Kategorie Mädchen und somit das binäre Geschlechtersystem, zu hinterfragen, zu öffnen, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt gleichberechtigten Raum zu geben und Ausschlüssen und Diskriminierung entgegenzuwirken. Wie dies gelingen kann, zeigen Bongk und Krug am Beispiel trans*sensibler Mädchen*arbeit. Grundlegend dafür ist etwa die Klärung des Leitbilds/Konzepts und der Haltung im Team in Hinblick auf Geschlechterkonzepte oder das Bewusstsein dafür, dass Identität kein Gegenstand ist, den mensch finden und behalten kann, sondern ein Ausprobieren, manchmal Verwerfen und Neu-Gestalten.

Es bedarf folglich Öffnungsprozessen und sensibler Sprache, einer Reflexion von Cisgeschlechtlichkeit als Privileg, der Sichtbarkeit von Vielfalt von Geschlecht und Sexualität (Mitarbeitende, Inhalte, Repräsentationen) sowie Unterstützung und Solidarität.

Weiters gingen die Referierenden darauf ein, dass Mädchenarbeit in ihrer Geschichte lange eigene Benachteiligungserfahrungen als Mädchen* als Ausgangspunkte der Arbeit angenommen hat. Es muss jedoch bewusst sein, dass Mädchen* weiteren Identitätskategorien angehören. Intersektionalität bedeutet, neben patriarchaler Unterdrückung auch andere Strukturen, Ungerechtigkeiten und Ungleichheit in den Blick zu nehmen. Dazu bedarf es einer Veränderung klassischer Prinzipien von Mädchenarbeit hin zu feministischer Mädchen*arbeit als geschlechterreflektierter Raum:

- Von Parteilichkeit hin zu kritisch-reflektierter Parteilichkeit
- Von der Pädagogin als Vorbild hin zu kontinuierlicher Selbstreflexion über eigene Prägungen, Privilegien etc.
- Von geschlechtshomogenen Räumen hin zu diskriminierungssensiblen Räumen

„wir brauchen einen raumvorteil, der widersprüche zulässt. räume müssen als prozesse gedacht werden. sie sollen sichtbar machen, dass definitionen nicht fest, sondern im fluss sind.“

austausch & vernetzung

Während der Pause gab es für die Teilnehmenden die Möglichkeit, für die pädagogische Arbeit anwendbare Clips zum Thema gemeinsam mit AmazoneFachfrauen* anzuschauen, zu besprechen und zu diskutieren.

praxisteil

Alina Bongk leitete den Workshop „Von Instagram bis Youporn – virtuelle Räume in der feministischen Kinder- und Jugendarbeit“, in dem es in einem ersten Schritt darum ging, sich kollegial darüber auszutauschen, welche Herausforderung COVID-19 für analoge Mädchen*räume darstellt und wie oder ob virtuelle Räume, die ähnlich empowernd wirken, geschaffen werden können. Es wurde darüber diskutiert, welche Plattformen Kinder und Jugendliche bereits nutzen, welches emanzipatorische Potential und welche Gefahren diese bieten. In weiterer Folge wurde anhand von Fallbeispielen dazu reflektiert und pädagogische Handlungsschritte wurden angedacht.

Birgit Krug leitete den Workshop „Von Bildern und Sprache und „sicheren“ Räumen – [Gender-]Diversität in der Praxis“ in dem ein Austausch dazu stattfand, für und mit wem wir in der Mädchen*arbeit Räume gestaltet werden wollen, wie diese aussehen können, was unter „sicheren“ Räumen verstanden werden kann und wie Diversität sichtbar und lebbar gemacht werden kann.

*danke für die rege teilnahme und das
interesse! wir freuen uns auf ein wiedersehen
bei den gender*impulstagen 2021!*

Verein Amazone
Kirchstraße 39
6900 Bregenz
T +43 5574 45801
office@amazone.or.at
www.amazone.or.at

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung
Römerstraße 15
6900 Bregenz
T +43 5574 511-24112
frauen@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/frauen